

PRESSEMITTEILUNG

50 Jahre Block Beuys – 100 Jahre Joseph Beuys

Online-Tagung

Zoom-Webinar

Sonntag, 11. Juli 2021, 11 – zirka 17 Uhr

Gerade als in den 1960er Jahren viele Institutionen radikal in Frage gestellt wurden, wollte Joseph Beuys seine Kunst in Museen präsentieren. Und so übernahm es der Künstler im Jahr 1970 persönlich, im Hessischen Landesmuseum Darmstadt zweihundertneunzig seiner Arbeiten aus der Darmstädter Sammlung Karl Ströher zu installieren. In sieben Galerieräumen im zweiten Stock entstand auf diese Weise »Block Beuys« als weltweit größter zusammenhängender Werkkomplex des Künstlers. Durch diesen einmaligen Sammlungsbestand ist Darmstadt ein Zentrum der Beschäftigung mit dem Werk von Joseph Beuys.

Das Hessische Landesmuseum Darmstadt hat sich kontinuierlich mit dem Werk auseinandergesetzt und ihm viele Ausstellungen, Vorträge und Publikationen gewidmet. 2020 haben wir das 50jährige Jubiläum der Einrichtung von »Block Beuys« mit einer großen Ausstellung unter dem Titel »Kraftwerk Block Beuys« gefeiert. Die Ausstellung zeigte mit Dokumenten, Zitaten, Fotos und vor allem Filmen, den engen Zusammenhang von Werken aus »Block Beuys« sowie den Aktionen des Künstlers und ordnete diese in den gesellschaftspolitischen Kontext ihrer Zeit ein.

Nach dem Symposium »Joseph Beuys. Verbindungen im 20. Jahrhundert, 2000«, das wichtige Vorläufer*innen für Beuys aus Kunst, Literatur und Musik vorstellte, sowie den großen Debatten zur Sanierung der Räume von »Block Beuys« 2006 und 2008, thematisiert diese Tagung »Block Beuys« anhand unterschiedlicher Objekte aus verschiedenen Perspektiven und Generationen.

Programm

Sonntag, 11. Juli, 11 – zirka 17.00 Uhr

10.30 Uhr

Online-Start

11.00 Uhr

Begrüßung

Dr. Martin Faass, Direktor, HLMD

Dr. Gabriele Mackert, Sammlungsleiterin Kunst 18.-21. Jh., HLMD

11.15 – 12.00 Uhr

Fee küsst Berggeist. Zur Rolle des Aberglaubens im Werk von Joseph Beuys

Dr. Nicole Fritz, Kunsthalle Tübingen

12.00 – 12.45 Uhr

Ein anderes Verständnis von Fluxus: Joseph Beuys auf dem »Festum Fluxorum Fluxus« in Düsseldorf, 1963

Prof. em. Dr. Antje von Graevenitz, Amsterdam

12:45 – 13:30 Uhr

Pause

13.30 – 14.15 Uhr

Fragen und Antworten an die Physik

Dr. Magdalena Holzhey, Kunstmuseen Krefeld

14.15 – 15.00 Uhr

Das partizipative Präsentationskonzept als künstlerischer Anlass zur Entstehung von »Block Beuys«

Dr. Melitta Kliege, Ludwig-Maximilians-Universität München

15:00 – 15:30 Uhr

Pause

15.30 – 16.15 Uhr

Make a Chair! Man sollte Joseph Beuys' Kritik an Marcel Duchamp nicht überbewerten

Dr. Gabriele Mackert, HLMD

16.15 – 17.00 Uhr

Hessische Iphigenien. Auftritt Beuys in Darmstadt, Frankfurt am Main und im bundesdeutschen Fernsehen

Univ.-Prof. Dr. Matthias Weiß, Paris Lodron Universität Salzburg

Die Teilnahme ist kostenfrei!

Anmeldung und Zugangslink:



Anmeldung und Zugangslink online auf www.hlmd.de

Beratung

vermittlung@hlmd.de, T 06151 – 1657-111

Anmeldung ist ab 9. Juni bis zum 9. Juli 2021 möglich.

Teilnehmer*innen erhalten nach Anmeldung per E-Mail die Zugangsdaten

Bildmaterial

[Aktuelle Presstexte & Bilder - Deutsch \(hlmd.de\)](#)

Weiterführende Informationen zu den Vorträgen:

Dr. Nicole Fritz

Fee küsst Berggeist. Zur Rolle des Aberglaubens im Werk von Joseph Beuys

Das Werk von Joseph Beuys ist von christlichen, schamanistischen und alchemistischen Traditionen, aber auch vom heimischen Volksaberglauben mitgeprägt worden. Nicole Fritz nimmt aus kulturwissenschaftlicher Perspektive das Werk des bekannten deutschen Künstlers in den Blick und zeigt, wie und warum Beuys Energien der Volksmythologie und -magie in der Rolle des Künstler-Schamanen im Rahmen seiner individuellen Mythologie für die Gegenwart produktiv gemacht hat.

Dr. Nicole Fritz ist seit 2018 Direktorin und Vorstand der Stiftung Kunsthalle Tübingen. 2011-2018 Gründungsdirektorin des Kunstmuseums Ravensburg, das unter ihrer Leitung von der Internationalen Vereinigung der Kunstkritiker, AICA, zum Museum des Jahres 2015 ernannt wurde. Studium der Kunstgeschichte und der Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen, 2002 Promotion zum Thema »Bewohnte Mythen. Joseph Beuys und der Aberglaube«. Danach u.a. wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kunsthalle Baden-Baden und Kuratorin der Kunsthalle Krems.

Prof. em. Dr. Antje von Graevenitz

Ein anderes Verständnis von Fluxus: Joseph Beuys auf dem »Festum Fluxorum Fluxus« in Düsseldorf, 1963

Die Teilnehmer*innen des zweitägigen »Festum Fluxorum Fluxus« staunten nicht schlecht, als sie Joseph Beuys Aktion »Sibirische Symphonie 1. Satz«, miterlebten. Hier wurde zwar auch mit Gegenständen umgegangen, aber ganz andere, weitreichende Bedeutungen damit vorausgesetzt, als in ihren Performances. War dies noch mit der Fluxus-Bewegung zu vereinbaren? Diese Frage soll auch mit Sicht auf Beuys' Aktion »Hauptstrom FLUXUS« 1967 in Darmstadt beantwortet werden. Ausgangspunkte werden Beuys' Inspirationen sein wie die des alchemistischen 'mons philosophorum', der Rosenkreuzer und der Musik von Erik Satie. Ferner wird über die Tatsache zu sprechen sein, dass die beiden mechanischen Harlekine, deren »Komposition mit 2 Musikanten« das »Festum Fluxorum Fluxus« 1963 bereicherten, von Beuys dem Darmstädter Schrank »Szene aus der Hirschjagd« zugeführt wurden.

Prof. em. Dr. Antje von Graevenitz lebt in Amsterdam und lehrte 1989-2005 an der Universität zu Köln allgemeine Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Kunstgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts. Als Visiting Professor lehrte sie an der Reichsuniversität Groningen, der HfBK Hamburg und der Rietveld-Akademie Amsterdam. Zudem engagierte sie sich als wissenschaftliche Beirätin am Institut für Moderne Kunst Nürnberg, beim ZADIK in Köln, an der Rijksakademie in Amsterdam, bei Stichting de Appel und am Kunstmuseum in Vaduz. Seit 2016 ist sie Vorsitzende der Société Européenne de Culture/Sektion Niederlande.

Dr. Magdalena Holzhey

Fragen und Antworten an die Physik

Das Werk von Joseph Beuys – auch und insbesondere »Block Beuys« – ist durchzogen von Formulierungen energetischer Zusammenhänge. Wie ein Leitmotiv lässt sich in Zeichnungen, Aktionen und Installationen das physikalische Phänomen der leuchtenden Entladung in Gasen verfolgen, die durch die Spannungsübertragung zwischen zwei Polen verursacht wird – etwa beim Lichtbogen oder Blitz. Der Vortrag zeigt beispielhaft, wie der Künstler Naturkräfte als Basis seines erweiterten Kunstbegriffs nutzt und in universale Gestaltungsprinzipien überträgt.

Dr. Magdalena Holzhey studierte Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Romanistik in Berlin, Pisa und Erlangen. Ihre Dissertation „Im Labor des Zeichners. Joseph Beuys und die

Naturwissenschaften“ wurde 2011 mit dem Deubner-Preis des Verbandes Deutscher Kunsthistoriker ausgezeichnet. Seit 2014 ist sie Sammlungskustodin und Kuratorin der Kunstmuseen Krefeld. Zuvor arbeitete sie als Kuratorin an der Kunsthalle Düsseldorf und als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen.

Dr. Melitta Kliege

Das partizipative Präsentationskonzept als künstlerischer Anlass zur Entstehung von »Block Beuys«

Es ist schon erstaunlich und widerspricht dem Hintergedanken des Kommerziellen, wenn einem Künstler daran gelegen ist, sein Œuvre aus zwei Jahrzehnten in einem Ensemble zusammenzuführen, er dabei auf den Verkauf von einzelnen Arbeiten oder Werkgruppen verzichtet, damit »der wesentliche Teil seines Werkes geschlossen erhalten bleibt und der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht« werden kann. Durch Ankäufe soll zudem in diesen Werkblock noch investiert, neue Werke finanziert oder auch Arbeiten zurückgekauft werden. Ein solches Projekt verfolgte Joseph Beuys, als er 1967 die Gelegenheit bekam, seine Arbeiten dem Darmstädter Unternehmer Karl Ströher zu überlassen, damit diese nach einer Ausstellungstournee im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt ihren festen Platz finden konnten. Der Vortrag behandelt die Bedeutung der Kontexte bei der Präsentation seiner Werke. Denn mit Beginn der Ausstellungstätigkeit entwickelte Beuys durch die Platzierung seiner Arbeiten ein, der Idee der jeweiligen Einzelwerke entgegenstehendes Konzept, um seine Vision von einer voraussetzungslosen Beteiligung des Betrachters umzusetzen. Diese kann als eine Ursache für die Entstehung des Darmstädter Werkblocks angesehen werden.

Dr. Melitta Kliege, lehrt Curatorial Studies und Kunst der Gegenwart am Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München, war Kunsthistorikerin und Ausstellungskuratorin am Neuen Museum Nürnberg; lehrt Kuratorische Praxis und Kunst der Gegenwart am Institut für Kunstgeschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. 1996–1998 Wissenschaftliche Assistenz an der Hamburger Kunsthalle; 1996 Promotion über Strategien der Partizipation in der Kunst der sechziger Jahre an der Freien Universität Berlin. AICA-Auszeichnung »Besondere Ausstellung 2015« für: »Gesichter – ein Motiv zwischen Figur, Porträt und Maske«.

Dr. Gabriele Mackert

Make a Chair! Man sollte Joseph Beuys' Kritik an Marcel Duchamp nicht überbewerten

Das Diktum »Das Schweigen von Marcel Duchamp wird überbewertet« aus dem Jahre 1964 ist weit mehr als ein provokanter Künstlerkommentar. Es gibt keinen Künstler, über den Beuys in der Folge öfter geredet hätte. Mit Duchamps radikaler Absage an traditionelle Kunst formulierte Beuys seinen »erweiterten Kunstbegriff«. Die »soziale Plastik« definierte er im Dialog mit Duchamps Überzeugung, dass das Leben Kunst genug sei. Im Darmstädter »Block Beuys« platzierte Beuys diesen Künstler-Dialog auf Dauer, in dem er 1970 eine Vitrine mit dem Bretterwinkel seiner Aktion und seinem ikonischen »Stuhl mit Fett« einrichtete. Diese Konstellation ist Anlass, ihrer Historie, beginnend mit dem Fernseh-Auftritt bis zum Nachleben der Aktionselemente in verschiedenen Sammlungen in Werk und Kunstbegriff exemplarisch nachzugehen.

Dr. Gabriele Mackert ist Sammlungsleiterin der Kunst 18.–21. Jh. im Hessischen Landesmuseum Darmstadt. Sie war zuvor u.a. Lektorin an der Universität für Angewandte Kunst, Wien, Direktorin der Gesellschaft für Aktuelle Kunst (GAK), Bremen, und Kuratorin der Kunsthalle Wien. Dissertation über die offenen Briefe Marcel Broodthaers'.

Univ.-Prof Dr. Matthias Weiß

Hessische Iphigenien. Auftritt Beuys in Darmstadt, Frankfurt am Main und im bundesdeutschen Fernsehen

László Glózers 1971 ausgestrahlter Fernsehbeitrag »Wie modern ist moderne Kunst?« endet mit einer mehrminütigen Sequenz, die als »Künstlerbegegnung im Museum« angekündigt wird. Der für die Begegnung gewählte Ort ist das Hessische Landesmuseum Darmstadt. Der Künstler ist Joseph Beuys. Sein Kunstverständnis erläuternd, steht er vor Anselm Feuerbachs 1862 gemalter »Iphigenie«, ohne einen auf den ersten Blick kenntlichen Bezug zu dem figurativen Tafelbild herzustellen. Es folgen Fahrten durch »Block Beuys« und weitere Einlassungen des Künstlers, der gegen Ende der Sequenz einen seiner Filzanzüge an die Wand nagelt.

Aufmerken lässt die zu Beginn des Beitrags gesuchte Konstellation mit der mythischen Königstochter, weil sich Beuys zwei Jahre zuvor schon einmal zu ihr ins Verhältnis gesetzt hatte – und zwar im Rahmen der in Frankfurt am Main zweimal aufgeführten Aktion »Titus Andronicus/Iphigenie«, über die ebenfalls Fernsehberichte vorliegen. Zu verdeutlichen sein wird deshalb zweierlei: Erstens, inwiefern sich das Gemeinsame der Kunstkonzeptionen von Beuys und Feuerbach nur in der Zusammenschau beider Auftritte erschließt. Und zweitens, welche eminent wichtige Rolle das Fernsehen für die Aktionskunst von Joseph Beuys spielte.

Univ.-Prof. Dr. Matthias Weiß ist Professor für Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Moderne an der Paris Lodron Universität Salzburg. Studium der Architektur, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft in München und Berlin; Promotion über Zitatverfahren im Musikvideo (*Madonna revidiert. Rekursivität im Videoclip*, Berlin 2007). Forschung und Lehre an der Freien Universität Berlin, dem Kunsthistorischen Institut in Florenz – Max-Planck-Institut und der Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte in Rom. Für seine Habilitationsschrift über die Fernsehaktionen von Joseph Beuys (im Erscheinen) wurde er mit dem Joseph Beuys Preis für Forschung 2019 ausgezeichnet.

Mit freundlicher Unterstützung von

hessische
kultur
stiftung

Pressekontakt:
Yvonne Mielatz-Pohl
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hessisches Landesmuseum Darmstadt
Friedensplatz 1, 64283 Darmstadt
Fon : +49 (6151) 1657 - 100
E-Mail: yvonne.mielatz-pohl@hlmd.de